



Rainer Beel  
Burgstr. 6  
57258 Freudenberg, 28.06.09

++49 (0)2734 435985

An den Rat der Stadt Freudenberg  
z.H. Herrn Bürgermeister E. Günther  
Mórer Platz 1  
57258 Freudenberg

### **Antrag gemäß der Geschäftsordnung**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Günther,  
für die nächste Sitzung des Rates stelle ich folgenden Antrag:

### **Beschlußvorschlag**

Der Rat der Stadt Freudenberg beschließt, einen Jugendbeirat zu schaffen. Als beratendes Gremium soll dieser die Interessen und Belange der Jugendlichen vertreten. Dazu erhält er das Recht, eine/n Vertreter/in in den Rat und die Fachausschüsse zu entsenden, um dort gehört zu werden und Anträge stellen zu können.

### **Begründung**

Was wissen wir über die Wünsche, das Lebensgefühl und die Sorgen der jungen Leute in unserer Stadt? Als Eltern, Großeltern, als Vertreter der Generation X und als Kommunalpolitiker sehen wir, daß die Jugendlichen und jungen Erwachsenen anders sind. Sie sind mobil, auch was die Telekommunikation angeht, sie sprechen und texten selbst dann, wenn sie mit dem iPod verkabelt sind und Musik hören.  
Was bewegt sie?

Fakt ist, wir leben heute in einer sehr schnelllebigen Zeit. Auf der Suche nach dem, was uns verbindet, was bleibt und was planbar ist, kommen wir nur gemeinsam voran.

Schon für meine Generation, geboren in den 1960er und -70er Jahren, ist die Welt kleiner, zugleich aber viel komplexer geworden. Für die ab 1980 geborene Generation gilt das erst recht.

Vieles hat sich verändert, aber nur wenig gefestigt.



Rainer Beel  
Burgstr. 6  
57258 Freudenberg, 28.06.09

++49 (0)2734 435985

Für die Generation der heute 60- und 70-Jährigen sind Wohlstand und wirtschaftliche Sicherheit selbstverständlich gewesen. Für alle, die heute ihre berufliche und private Zukunft planen müssen, sind daraus oftmals Lasten und Unwägbarkeiten geworden: BAföG-Rückzahlungen, steigende Arbeitslosigkeit und sinkende Löhne - auch bei guter Qualifikation.

Wer heute in das Berufsleben eintritt, findet einen Arbeitsmarkt vor, der sich von dem seiner Eltern und Grosseltern radikal unterscheidet: wenig gute Jobangebote, befristete Arbeitsverträge, geringes Gehalt und immer weniger Sozialleistungen. Von 36.000 Euro Einstiegsgehalt im Jahr bleiben monatlich knapp 1800 Euro übrig. Für Miete und Nebenkosten müssen 750 Euro aufwenden werden, 350 gehen für Lebensmittel weg. Mindestens 300 Euro kostete das Auto und manchmal müssen 200 Euro für das Bildungsdarlehen zurückgezahlt werden. Rechnet man dann noch fixe Kosten wie Telefon, DSL und die eine oder andere Versicherung hinzu, bleibt monatlich kaum noch was übrig für ein paar neue Jeans, eine Kinokarte und die Pizza beim Italiener um die Ecke.

Wer eine Familie gründen will, steht daher nicht unbedingt vor der Alternative Karriere oder Kinder, sondern hat oftmals Mühe Job und Familie zu vereinbaren. Viele müssen für eine gut bezahlte Stelle umziehen, und nur mit einem Gehalt kommt kaum eine junge Familie über die Runden.

Jungen Menschen wird heute also viel abverlangt. Trotzdem können sich nicht alle aktiv an der politischen Willensbildung beteiligen. Das kommunale Wahlrecht gilt zwar schon für 16-Jährige, aber damit ist nur die Möglichkeit der Stimmabgabe, nicht jedoch der Mitsprache verbunden.

Im Rat und den Fachausschüssen diskutieren ältere Stadtverordnete und bürgerschaftliche Mitglieder Themen und treffen Entscheidungen, die sich unmittelbar auf die Lebenswirklichkeit Jugendlicher auswirken ohne die Betroffenen anzuhören. Dies trägt ohne Zweifel zur allgemeinen Politikverdrossenheit bei. Ich beantrage daher die Bildung eines Jugendbeirats.

Der Jugendbeirat hat die Aufgabe, die Interessen und Belange der Jugendlichen zu vertreten. Er hat das Recht, eine/n Vertreter/in in den Rat und die Fachausschüsse zu entsenden, um dort gehört zu werden und Anträge stellen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Rainer Beel  
Stadtverordneter